



In Wahrheit ist der Tod eine Illusion

Wir sprechen oft in weltlichen Begriffen vom Tod, aber was ist der Tod eigentlich aus der Sicht des Dharma?

Tod ist eine Veränderung der Wahrnehmung. Alle Erscheinungen, die wir in dieser Welt wahrnehmen, hören auf, um einer anderen Form der Wahrnehmung Platz zu machen. Doch gibt es keine wirkliche Unterbrechung: Der Geist nimmt auf dieselbe Weise wahr und hat dieselbe Art von Erfahrungen; der Zusammenhang ist verschieden, aber grundsätzlich ist es derselbe Prozess.

In Wahrheit ist der Tod eine Illusion. In dem Sinne, wie wir ihn wahrnehmen, als ‚Ende des Lebens und danach ist gar nichts mehr‘, gibt es ihn nicht. Der Tod ist eine Kontinuität. Man wechselt die Ebene der Wahrnehmung und nimmt nicht mehr dieselben Dinge wahr, aber man nimmt immer noch mit denselben Tendenzen wahr.

Was nach dem Tod wahrgenommen wird, ist die sich fortsetzende Manifestation des zur Reife kommenden karmischen Potenzials. Man erlebt es durch den Geist und seine Sinne in einem feinstofflichen Körper. Je nachdem, ob man die Wirkungen positiven oder negativen Karmas erlebt, sind die Erfahrungen angenehm oder unangenehm, friedvoll oder erschreckend und man reagiert darauf mit Anhaftung oder Ablehnung.

Der Tod kann mit einem Umzug verglichen werden. Man lebt in einem Haus, in dem man bestimmte Gewohnheiten hat, und eines Tages stirbt man; man zieht um und nimmt seine karmischen Koffer, um woanders zu leben, in einer anderen Situation und einem anderen Zusammenhang.

Gendün Rinpotsche